

# Niströhren für die Haselmaus

Zufall brachte mehr Erkenntnisse über das streng geschützte Tier

**Bayreuth.** Mit selbstgebauten Niströhren haben Wissenschaftler in Bayreuth das Verhalten der Haselmaus erforscht. Durch das Auslegen lasse sich die Verbreitung der scheuen Nager stichprobenartig erfassen, sagte die Geoökologie-Studentin Raja Wipfler, die das Thema für ihre Bachelorarbeit untersucht hat. Über die europaweit streng geschützte Art gibt es bisher wenig Erkenntnisse.

Die Forschungsidee sei durch einen Zufall während eines Praktikums entstanden, sagte die 24-Jährige: Im Keller des Büros nisteten sich demnach Haselmäuse in gelagerten Aalreusen ein. Nach dieser Entdeckung habe sie geholfen, die Rohre zum idealen Haselmausdomizil umzufunktionieren – mit Draht und alten Tetrapaks.

Das Ergebnis kam bei den Tieren offenbar gut an: Die Haselmäuse begannen, ihre Jungen in den Rohren aufzuziehen. Von insgesamt 84 zwischen Bamberg und Forchheim ausgelegten Niströhren seien nach drei Wochen 32 mindestens einmal von den Tieren besetzt worden.

Zuverlässige Zahlen über den Bestand könnten die Niströhren aber nicht liefern, gab Wissenschaftler Sven Büchner, der mit dem Bund Naturschutz in Bayern zusammenarbeitet, zu bedenken: „Bei einer Art wie der Haselmaus, die daumengroß ist, nachtaktiv und den Großteil des Sommers in den Kronen der Bäume verbringt, hat man gar keine Chance.“ Aber: „Wir wissen, dass man mit einem etwas größeren Wohnungsangebot die Zahl der Haselmäuse steigern kann.“

Ihr Lebensraum sei durch Straßenbau, Landwirtschaft und das Verschwinden der Hecken, die den Mäusen Gehölzverbindun-



Mit selbstgebauten Niströhren haben Wissenschaftler in Bayreuth das Verhalten der Haselmaus erforscht. – Foto: Christian Strätz, dpa

gen böten, bedroht. „Das sind aber die Korridore, in denen die Haselmäuse hin- und herflitzen“, sagte Büchner. „Und es gibt einen heftigen Kampf um Baumhöhlen im Wald.“

Für die Forschung sei sie fast täglich durch verschiedene Biotope gekrochen, sagte Wipfler. Bislang habe sie schon etwa 40 Haselmäuse gesehen. Nach Abschluss des Projekts aus dem vergangenen Jahr habe sie besonders die Erkenntnis fasziniert, dass die Nager nicht nur in Sträuchern und Bäumen, sondern offenbar auch gern im Schilf wohnen. „Wir wollen im nächsten Jahr Tiere besondern und dann genau nachverfolgen, wo sie sich aufhalten.“ Vielleicht werde daraus dann ihre Masterarbeit. Jetzt würden die Niströhren aber erstmal wieder eingesammelt und die Haselmaus begeben sich in den Winterschlaf.

Für Gesprächsstoff sorgt die Haselmaus seit zwei Jahren auch in Vilshofen (Lkr. Passau): Damit die Tierchen eine neu gebaute Umgehungsstraße sicher überqueren

können, hat ihnen das Staatliche Bauamt im Herbst 2018 eigens eine Brücke für 93 000 Euro errichtet. Das sorgte für Spott und Unverständnis in der Bevölkerung und ein Jahr später für einen Eintrag im Schwarzbuch der Steuerzahler. Das Bauamt Passau verteidigt die Brücke, die selbst der Bund Naturschutz mit Skepsis betrachtet. Der Bau der Umgehungsstraße hatte den Lebensraum der Haselmäuse zerschnitten und verkleinert. Das Naturschutzgesetz verpflichtete die Behörden dazu, für einen Ausgleich zu sorgen. Die Brücke ist eine Stahlkonstruktion, die mit Zweigen und Reisig gefüllt ist.

Eine Langzeitbeobachtung soll zeigen, ob die Tiere die Brücke überhaupt nutzen, sagte ein Sprecherin des Staatlichen Bauamtes Passau. Das Monitoring laufe seit zwei Jahren und dauere noch an. Ein Ergebnis liege noch nicht vor. Jedoch habe sich gezeigt, dass auch Waldmäuse und Gelbhalsmäuse über die Brücke klettern und gar Fledermäuse sie als Orientierungshilfe nutzen. – lby